

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Napp,  
sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,  
kwod Ha'Rav,  
sehr geehrte Damen und Herren aus Politik und Verwaltung,  
verehrte Gäste  
und ganz besonders begrüßen möchte ich die Schülerinnen und Schüler der Janusz-Korczak-Gesamtschule.

Zur heutigen Gedenkveranstaltung aus Anlass des Novemberpogroms am 09. November 1938 darf ich zum ersten Mal zu Ihnen sprechen.

Ich nutze dies, um mich kurz bei Ihnen vorzustellen:

Ich bin in Neuss aufgewachsen, habe die Grundschule neben dem Quirinus-Münster besucht und habe mein Abitur am damaligen Theodor-Schwann-Gymnasium, der heutigen Janusz-Korczak-Gesamtschule, gemacht. Vor dem Studium habe ich eine Ausbildung im St.-Alexius-Krankenhaus absolviert, um dann in Berlin mein Studium aufzunehmen.

Getragen von Familie und Freunden lebe ich sehr gerne in Neuss und würde mich auch als Neusser bezeichnen. Ich bin gerne in der Stadt, verbringe hier viel Zeit, habe auch in Neuss einen großen Freundeskreis, so z.B. das vorletzte Schützenkönigspaar und identifiziere mich mit dieser Stadt. Somit kann man festhalten, ich bin so wie die meisten hier.

Fast.

Aber es gibt einen kleinen wesentlichen Unterschied: ich bin Jude.

Wenn wir uns heute daran erinnern, dass vor 76 Jahren eben genau an dieser Stelle eine Synagoge in Flammen aufging, wenn wir uns heute daran erinnern, dass dies der

## Es gilt das gesprochene Wort

Auftakt zum Rassenwahn, zur Entwürdigung, zur Folterung und zum systematischen Morden und Töten von 6 Millionen Juden war, dann können wir dies nur tun, indem wir auch zeitgleich die Verantwortung für die heutige Zeit - für unsere Zeit - übernehmen.

Ich fühle mich als gewertschätzter Teil meines sozialen Netzwerkes. Vor 76 Jahren allerdings als überall in deutschen Städten die Synagogen in Flammen aufgingen, als die braunen Machthaber sich im Rassenwahn ergingen und menschenverachtend sämtliche Dämme durchbrachen, begann für Millionen jüdischer Frauen, Kinder und Männer ein unbeschreiblicher Leidensweg, der für die meisten von ihnen in Tod und Vernichtung endete.

Lassen sie mich bitte kurz aus dem Buch von Prof. Dr. Stefan Rohrbacher „Juden in Neuss“ zitieren:

„Am späten Abend des 9. November erteilte der Düsseldorfer Gauleiter der NSDAP in Neuss telefonische Anweisung für die Durchführung der ‚Judenaktion‘. Oberbürgermeister Tödtmann meldete sich daraufhin krank und trat in dieser Nacht nicht mehr in Erscheinung. Gegen Mitternacht drang die Neusser SA, unterstützt durch Düsseldorfer SA-Leute, unter Führung eines Hauptsturmführers in die Synagoge an der Promenadenstraße ein und verwüstete die Innenräume. Der Führer der Neusser NS-Ärzeschaft, Dr. Wilhelm L., sorgte für die Bereitstellung von Benzinkanistern; wenig später ging die Synagoge in Flammen auf. Die vorsorglich herbeigerufene Feuerwehr hatte lediglich ein Übergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude zu verhindern.

In den frühen Morgenstunden begab sich die SA an die Zerstörung der wenigen noch vorhandenen Neusser jüdischen Geschäfte und begann mit den durch die Gestapo fernmündlich angeordneten Verhaftungen. Zahlreiche Wohnungen wurden völlig demoliert, ihre Neusser Bewohner gequält und misshandelt. Die Frau und die drei Töchter des früheren Geschäftsführers des Kaufhauses Alsberg, Gustav Josephs, wurden im Nachthemd aus ihrer Wohnung in der Lörickstraße geholt und durch die

## Es gilt das gesprochene Wort

Straßen gehetzt. Käthe Josephs ist in dieser Nacht vor Angst wahnsinnig geworden. Leonhard Kaufmann floh vor seinen Peinigern verzweifelt weinend auf das Dach seines Hauses in der Kanalstraße, wurde schließlich ergriffen und in den Keller geschleppt und dort blutig misshandelt, bevor man ihn abführte. Der bettlägerige Aron Heumann wurde aus seiner neben der Synagoge gelegenen Wohnung geholt und musste unter den Fußritten und dem Johlen der teilweise betrunkenen SA-Männer den Gehsteig vor der schwelenden Ruinen säubern.

Die Gestapo hatte die Anweisung erlassen, so viele Juden festzunehmen, wie die vorhandenen Arresträume fassten. In Neuss wurden dementsprechend 31 Juden verhaftet, am 11. November wurden auch Hermann Cohn und Isaak Klein abgeholt. Die meisten der Verhafteten wurden am 16. November aus dem Düsseldorfer Gerichtsgefängnis in das Konzentrationslager Dachau überführt.

Es folgte eine durch die Nazis weiter vorangetriebene Entrechtung und Isolierung der jüdischen Bevölkerung.

Juden wurde es verboten Theater, Lichtspielhäuser, Konzerte zu besuchen,

Juden wurde es verboten an deutschen Schulen und Hochschulen zu studieren.

Juden wurde es verboten bestimmte Bereiche und Bezirke zu betreten.

Weiterhin wurde es Juden verboten Auto oder Kraftrad zu fahren.

Ab 01.01.1939 mussten alle Juden den Vornamen Israel bzw. Sarah führen. Wie wir alle leider wissen, war dies nur der Beginn und gipfelte in der systematischen Deportation und im industriellen Töten von 6 Millionen Juden.

Diese schrecklichen und barbarischen Ereignisse sollten doch dazu führen, dass sich dieser Gräueltat und dieser Terror von damals nicht mehr wiederholt.

Wenn wir allerdings auf diesen Sommer zurückschauen,  
wenn wir sehen wie viele Demonstrationen in Deutschland stattgefunden haben, die einen eindeutigen antisemitischen Hintergrund hatten,  
wenn wir sehen, dass wieder Synagogen angegriffen werden,

Es gilt das gesprochene Wort

wenn wir sehen, dass wieder jüdische Menschen bedroht werden,  
dann haben wir nichts gelernt.

Es ist für mich unbeschreiblich, dass wir 76 Jahre nach der Reichspogromnacht Demonstrationen in Deutschland zulassen, in denen skandiert wird „Juden ins Gas“. Dieser antisemitische Ausbruch wurde zwar begründet mit dem Gaza-Konflikt, aber das eine hat mit dem anderen nichts zu tun, dies ist purer Antisemitismus.

## Es gilt das gesprochene Wort

Die Rheinische Post berichtete in ihrer Ausgabe vom 05. November 2014, also letzte Woche, dass mehrere Jugendliche in Köln einen Mann am Hauptbahnhof niedergeschlagen und antisemitisch beschimpft haben, weil er eine Halskette mit einem Magen David – einem Davidstern – trug. Sie haben ihn als jüdischen Bastard beschimpft (Angemerkt sei nur kurz, dass dies ein relativ klein gehaltener Randartikel war ...).

Wir alle sind in unsere Geschichte hineingeboren, wir können sie nicht ablegen, wir können sie nicht negieren, sie ist Teil unseres Seins. Und gerade deshalb tragen wir eine Verantwortung – eine historische Verantwortung -, dass ein solches menschenverachtendes Entrechteten und Töten nie wieder vorkommt. Wir alle stehen in der Verantwortung, dass Antisemitismus, Rassismus, dass Ausgrenzung von Menschen wegen ihrer Rasse, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer politischen Ansichten und ihrer sexuellen Orientierung in Deutschland und auf der ganzen Welt nie wieder vorkommen darf.

Diese Verantwortung trägt ein jeder von uns.

Umso mehr freue ich mich, dass sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 und 12 der Janusz-Korczak-Gesamtschule bereit erklärt haben, ebenso wie der Eltern-Lehrer-Schüler-Chor der Gesamtschule diese Gedenkveranstaltung heute mitzugestalten. Für mich ist es eine Herzensangelegenheit und wahnsinnig wichtig und mir tut es gut zu sehen, dass junge Menschen Verantwortung übernehmen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Schalom!